

MAGERUNG UND OBERFLÄCHENBEHANDLUNG. ZUR CHRONOLOGISCHEN INTERPRETATION TECHNISCHER MERKMALE IN DER KERAMIK- ENTWICKLUNG IN NORDOST-NIGERIA

Karl-Peter Wendt

Die seit 1990 laufenden archäologischen Forschungen des SFB 268 in NE-Nigeria haben mittlerweile zur Entdeckung zahlreicher Siedlungsstellen geführt, deren Keramik Eckwerte in der endsteinzeitlichen und früheisenzeitlichen Besiedlungsgeschichte des südwestlichen Tschadbeckens aufzeigt.

Zu den Plätzen Konduga und Gajiganna A-D (BREUNIG, BALLOUCHE, NEUMANN, RÖSING, THIEMEYER, WENDT, VAN NEER 1993:51ff.) wurden in der Kampagne 1993 weitere 11 Fundstellen der beiden letzten vorchristlichen Jahrtausende entdeckt. Sie streuen in einem ca. 48km² großen Gebiet südöstlich von Gajiganna. Auf vier dieser Stellen wurden Testgrabungen, auf sieben Fundplätzen Begehungen vorgenommen. Dazu kommen über 30 wahrscheinlich eisenzeitliche Fundplätze, die ebenfalls nur begangen wurden. Für den relativ kleinen, exemplarisch ausgewählten Untersuchungsraum besteht somit eine umfangreiche Fundplatzliste, die für die nachfolgenden Betrachtungen eine solide Grundlage bietet.

Das bislang älteste Element der keramischen Entwicklung, Material von saharischem Typus, stammt nicht aus dem engeren Untersuchungsgebiet um Gajiganna, sondern aus der untersten Kulturschicht einer ca. 80 km südlich bei Konduga gelegenen Grabung (BREUNIG, GARBA, WAZIRI 1992:14; THIEMEYER 1992). Die auf 6.000 BP datierte Keramik findet keine erkennbare stilistische Fortsetzung in den nachfolgenden Zeitabschnitten und muß als Einzelercheinung gewertet werden. Sie ist deshalb von den weiteren Betrachtungen ausgeschlossen.

An gleicher Stelle wurde in der darüberliegenden Kulturschicht ein weiterer Keramikstil entdeckt. Gefäße dieser Stilgruppe wurden mittlerweile im Raum um Gajiganna auf zehn Fundplätzen lokalisiert. Insgesamt fünf Fundorte erbrachten Gefäßreste mit Merkmalen, die von NA90/5A-B bekannt sind (BREUNIG, BALLOUCHE, NEUMANN, RÖSING, THIEMEYER, WENDT, VAN NEER 1993:63).

Die auf diesem Fundus aufbauende Quellenlage erlaubt bereits einige vorsichtige Schlüsse zur zeitlichen Abfolge der geborgenen Gefäßreste. Sie beruhen auf Beobachtungen während der Fundbearbeitung, die neben Waschen und Inventarisieren auch das Sortieren und Kleben der Scherben umfaßt. Unterschiede in den technologischen Merkmalen Magerung und Oberflächenbeschaffenheit wurden bei dieser Tätigkeit summarisch im Fundinventar der ver-

schiedenen prähistorischen Siedlungsstellen festgestellt. Diese Eindrücke sind bisher nicht mit Zahlen belegt und geben deshalb nur ein vorläufiges Bild wieder, das es in den nachfolgenden Untersuchungen zu untermauern gilt.

Als Beispiel für die typologische Entwicklung der Gefäßformen werden hier nur die Bechertypen betrachtet. Sie zeigen chronologisch auswertbare Veränderungen im Gefäßumriß und in der Verzierung, die bei anderen Gefäßformen noch nicht so deutlich erkannt werden konnten. Zur Zeit sind fünf Typen A-E herausgearbeitet worden. Kugelförmige Becher mit einziehendem (Typ A) oder aufgestelltem Rand (Typ B) sind für die Keramik aus der mittleren Kulturschicht von Konduga, der untersten Schicht von Na90/5D und für den Fundort NA93/42 charakteristisch. Die Typen B-E stehen für die Fundplätze Na90/5A-C und Na/93/36. Die Becherformen C und D haben einen glockenförmigen Umriß mit aufgestelltem (Typ C) oder nach außen geschwungenem Rand (Typ D). Der Typ E besitzt einen kalottenförmigen Gefäßkörper und ebenfalls einen nach außen geschwungenen Rand.

Die Aussagen zu den technischen Merkmalen Magerung und Oberflächenbehandlung (Farbüberzüge, Polituren, Matten- und Rouletteabdrücke) beziehen sich dagegen auf das gesamte keramische Inventar der Fundplätze und nicht auf ausgewählte Gefäßformen.

Für die chronologische oder regionale Zuordnung von Keramik wird häufig die Magerung von Gefäßen als Kriterium für eine grobe Trennung des Materials herangezogen (u. a. BÖHM, HAGN 1988; LÖFFLER 1987). Zur Gruppierung dienen die auffälligsten oder häufigsten Magerungsbestandteile, beziehungsweise diejenigen, die nicht in allen Inventaren gleich verteilt sind.

Diese Rahmenbedingungen weisen die untersuchten Fundstellen auf. So konnte bereits an anderer Stelle auf Unterschiede in der Magerung im keramischen Inventar der Fundplätze NA90/5A und BI hingewiesen werden (BREUNIG, BALLOUCHE, NEUMANN, RÖSING, THIEMEYER, WENDT, VAN NEER 1993:63). Sie führte zu einer stratigraphisch belegten Aufteilung des Fundmaterials in einen älteren und einen jüngeren Komplex. Für den älteren Komplex ist eine feine Sandmagerung typisch. Pflanzliche Beimengungen, in Form von Abdrücken und Hohlräumen an den Scherben erhalten, sind hingegen die auffälligen Magerungsbestandteile der jüngeren Phase. Diese Zweiteilung des Materials wird auf den neuen und alten Fundplätzen bestätigt.

Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse, die ein Aufeinanderfolgen der beiden unterschiedlichen Magerungstechniken belegen, wird eine grobe Zweiteilung des Materials erreicht. Nimmt man Polituren, Farbüberzüge und Matten- oder Rouletteabdrücke hinzu, so ist eine Untergliederung der Keramik aus den gegrabenen Fundstellen in vier Phasen möglich, denen bestimmte Bechertypen zugeordnet werden.

Phase I

Die nach den 14C-Daten älteste Phase, zwischen der Wende vom dritten zum zweiten Jahrtausend und 1.500 BC, ist auf den Fundstellen Na90/5D (untere Kulturschicht) und Na93/42 vertreten. Die typischen Becherformen sind kugelförmige Becher vom Typ A und B. Typ A scheint etwas älter zu sein als Typ B, da er in Konduga alleine und auf den anderen zwei Plätzen nur auf Phase I beschränkt auftritt, während die Form mit aufgestelltem Rand noch in den Inventaren der Phasen II und III vertreten ist. Die Gefäße sind immer sandgemagert und besitzen sehr häufig Polituren und Farbüberzüge. Matten- und Rouletteabdrücke fehlen in diesem Zeitabschnitt.

Phase II

Zeitlich nachgeordnet folgen um 1.500 BC die Fundplätze Na90/5BI, Na93/36, Na90/5C. Hier treten Becher des Typs A praktisch nicht mehr auf. Typ B ist als einzige Becherform weiter vertreten. Zu den bekannten Formen der Oberflächenbehandlung treten nun Mattenabdrücke hinzu. Die Gefäße sind weiterhin mit Sand gemagert.

Phase III

Dieser Übergangshorizont zwischen den bereits erwähnten Magerungstechniken ist nur in Na90/5A erfaßt. Dieser Vorgang vollzog sich wahrscheinlich zwischen 1.200 BC und 1.000 BC. Die typischen Becherformen sind nun Typ C und Typ D, während Form B langsam ausläuft. Es sind noch alle Arten der Oberflächenbehandlung vorhanden, Politur und Farbüberzüge nehmen aber deutlich ab. Pflanzliche Materialien wie Samen oder Häcksel treten erstmalig in Form von Abdrücken an der Keramik auf. Während in der unteren Kulturschicht von Na90/5A Sandmagerung noch überwiegt, ist dies Verhältnis in der oberen jüngeren Kulturschicht bereits umgedreht.

Phase IV

In die Zeit nach der Jahrtausendwende sind die Fundstellen Na90/5BI (jüngere Kulturschicht) und Na90/5BII zu datieren. Die neue Becherform Typ E ersetzt die glockenförmigen Typen C und D. Die Gefäße weisen nur noch selten Farbüberzüge und Polituren auf und sind mit Pflanzenresten gemagert. Mattenabdrücke kommen weiterhin vor. Etwas unsicher ist die Stellung der Fundstelle Na93/10 (Grube) zu dieser Phase. Sie bringt das jüngste 14C-Datum im vorchristlichen Jahrtausend und scheint nach einer ersten Durchsicht keine Becherformen aufzuweisen, Merkmale wie Mattenabdrücke und pflanzliche Magerung sind aber vorhanden. Ob sich hier eine eigenständige Phase andeutet, ist beim jetzigen Forschungsstand noch nicht zu entscheiden.

Mit großem zeitlichen Abstand auf die Fundstellen des letzten vorchristlichen Jahrtausends beginnt ein neuer Abschnitt der Keramikentwicklung mit der jüngsten Kulturschicht von Na90/5D. Es fehlen Becherformen im Kera-

mikinventar, ebenso Polituren, Farbüberzüge und Mattenabdrücke. Dafür treten nun Elemente auf, die bis in die jüngste Vergangenheit Verwendung bei der Oberflächengestaltung gefunden haben, die Rouletteabdrücke. Sie finden sich ebenfalls auf dem sehr spät datierten Fundplatz Na92/2C. Hier treten auch Farbüberzüge wieder auf. Neben dem großen zeitlichen Abstand zwischen den beiden Keramikinventaren sprechen sie gegen eine Interpretation als einheitliche Entwicklungsphase. Die Bearbeitung dieser Materialien steht für diesen Zeitabschnitt noch am Anfang, so daß hier keine weiteren Schlüsse gezogen werden sollten.

Während für den Zeitraum zwischen 2.000 BC bis 800 BC im Untersuchungsgebiet eine grobe Gliederung der Keramikinventare nach den Merkmalen Magerung und Oberflächenbehandlung möglich scheint, ist der Forschungsstand für die nachfolgenden Zeiten noch nicht weit genug gediehen, um ähnliches zu versuchen. Inwieweit die Aufarbeitung der "eisenzeitlichen" Fundstellen für die Lösung dieser Problemstellung hilfreich sein wird, bleibt vorerst abzuwarten.

Literaturliste

- K. BÖHM & H. HAGN (1988): Archäometrische Untersuchungen an jungsteinzeitlicher Keramik Südbayerns. Eine Zwischenbilanz. In: H. Schmotz (Hrsg.) Vorträge des 6. Niederbayrischen Archäologentages (1988) 15ff.
- BREUNIG, P., A. GARBA & I. WAZIRI (1992): Recent Archaeological Surveys in Bornu, Northeast Nigeria. *Nyame Akuma* 37:10ff.
- BREUNIG, P., A. BALLOUCHE, K. NEUMANN, F. W. RÖSING, H. THIEMEYER, P. WENDT & W. VAN NEER (1993): Gajiganna. New data on early settlement and environment in the Chad Basin. In: G. Nagel (Hrsg.) Berichte des Sonderforschungsbereichs 268, Bd. 2, 51ff.
- CONNAH, G. (1981): Three thousand years in Africa. Man and his environment in the Lake Chad region in Nigeria. Cambridge: Cambridge University Press.
- LÖFFLER, R. (1987): Magerungstechniken im Neolithikum unter besonderer Berücksichtigung des westlichen und südlichen Deutschland. (ungedr. Magisterarb. Univ. Köln 1987).
- RICE, P. M. (1984): Pots and Pottery. Current Approaches in Ceramic Archaeology (Los Angeles 1984).
- RICE, P. M. (1987): Pottery Analysis. A Source Book (Chicago-London 1987).
- THIEMEYER, H. (1992): On the age of the Bama Ridge - A new ¹⁴C-record from the Konduga area, Bornu State, NE-Nigeria. *Zeitschrift für Geomorphologie N. F.* 36,1:113ff.